

Hier steppt der Wirt noch selbst

Zur Verfügung gestellt von der Münsterschen Zeitung vom 30.04.2008

KINDERHAUS In diesem Monat feiert der Kinderhauser "Krug" seine "Goldene Ausschank-Konzession".

<- Bild 1 von 2 ->



Eingespieltes Team: Andrea Rose und ihr Mann Thomas Gogoll sowie dessen Tochter Jennifer (v.r.).

Foto: Schröder

Denn vor 50 Jahren, im April 1958, stand Wirt Josef Offermann hier erstmals am Zapfhahn. Damals hieß die Gaststätte noch "Germania-Krug" und lag am Idenbrockweg. Heute heißt sie "Zum Krug" und liegt nach einer Umbenennung der Straße an der Westhoffstraße.

Zunächst führte Familie Offermann einen Lebensmittelladen in den Anfang der 50er Jahre erbauten Räumlichkeiten. 1958 wurde aus dem Ladenlokal, zu dem auch eine darüber liegende Wohnung gehört, eine Kneipe nebst Biergarten. Bis 1968 führten die Offermanns die Gaststätte selbst, 1969 verpachtete Josef Offermann den Krug dann an Marita und Franz Hewing. "Danach gab es mehrere Pächterwechsel", weiß die heutige

Inhaberin, Andrea Rose. Gemeinsam mit ihrem Mann Thomas Gogoll führt sie den Krug schon seit fünf Jahren.

Riesen-Kölsch-Glas

Das Paar errichtete nicht nur wieder einen Biergarten, sondern machte aus dem Lokal auch eine beliebte Boogie-Woogie-Musikkneipe. Alle zwei Wochen laden Rose und Gogoll Musiker zu Live-Sessions ein. Auch der Wirt "jammt" mitunter mit, allerdings



Gogoll und das künftige Kölsch-Glas.

Foto: Schröder

zumeist auf einem Waschbrett. Außerdem holt Gogoll zur Freude seiner Gäste mitunter seine Steppschuhe hervor und beweist, dass in Kinderhaus nicht nur der Bär, sondern eben auch mal der Wirt steppt. Neben den regelmäßigen Live-Musik-Abenden nutzen die vielen Stammgäste ihren Krug auch für private Feiern, Vorstandssitzungen, Spiel- und Sparclubabende. Die Zeiten, in denen das Kaminzimmer buchstäblich als "Wahl-Lokal" genutzt wurde, sind allerdings vorbei. Gogoll, der seit fast zwei Jahren riesige Beton-Skulpturen wie ein Spiegelei und eine Maggi-Flasche in dem privaten Garten neben dem Biergarten

ausstellt, möchte zum 1. Mai eine neue Skulptur vorstellen: Aus einer 2,5 Meter hohen roten Adventskerze aus Beton soll nun ein riesiges Kölsch-Glas werden. Um die von Beton-Künstler Bernhard Stratmann geschaffene Kerze jedoch nicht zu zerstören, bekomme sie lediglich eine Folien-Ummantelung.